GRENCHNER WOHNTAGE

Bundesamt für Wohnungswesen
Stadt Grenchen
Architekturforen Biel und Solothurn

Kontakt: 032 654 91 11
Weitere Informationen sowie Stadtplan:
www.bwo.admin.ch/veranstaltungen/wohntage

Wohnen: Mehr als ein Dach über dem Kopf!

30 Jahre BWO – Einblicke in die Wohnungspolitik
Vernissage
27. Oktober 2005, 19:00 Uhr
Ausstellung: 28. Oktober 2005 bis 18. November 2005
Öffnungszeiten:
Mo – Fr: 17:00 – 20:00; Sa: 11:00 – 15.00
Führungen nach Vereinbarung
Aula Schulhaus IV

Unternehmen Sie eine Zeitreise durch 30 Jahre schweizerische Wohnungspolitik. Erfahren Sie mehr über die Aufgaben und Ziele des Bundesamtes für Wohnungswesen (BWO), über das aktuelle Wohnen in der Schweiz und die künftigen Herausforderungen. Wohnqualität, Wohnbaufinanzierung, kostengünstiges Bauen, neue Wohnformen oder die Unterstützung für benachteiligte Bewohnergruppen sind einige der Themen, mit denen sich das BWO in drei Jahrzehnten intensiv befasst hat. Sie werden mit älteren und jüngeren Beispielen aus dem geförderten Wohnungsbau illustriert: «Siedlungstrasse» (Thun), «Bleiche» (Worb), «Davidsboden» (Basel); «Remishueb» (St. Gallen), «Niederholzboden» (Riehen), «Kraftwerk 1» (Zürich) und «Les Ouches» (Genf).

Zur Eröffnung der Ausstellung spricht **Peter Gurtner,** Direktor Bundesamt für Wohnungswesen.

Eigene Stärken erkennen und besser nutzen

Impulse und Instrumente für die gemeinnützigen Bauträger
Fachtagung mit Simultanübersetzung
3. November 2005, 09:30 – 16:00 Uhr
Tagungsbeitrag: Fr. 150.–
Parktheater Grenchen

Diese Impulstagung richtet sich an die Praktiker des gemeinnützigen Wohnungsbaus. Gemeinsam werden die Spielräume und Möglichkeiten zur Stärkung der einzelnen Bauträger und der ganzen Branche ausgelotet. «Best Practices» werden beispielhaft präsentiert und zeigen erfolgversprechende Wege zur organisatorischen, baulichen und sozialen Erneuerung.

Programm

09:30 Eintreffen der Gäste, Kaffee
10:00 **Peter Gurtner,** Direktor BWO: *Eröffnung*
10:05 **Boris Banga,** Nationalrat und Stadtpräsident: *Begrüssungswort*
10:10 **Joseph Deiss,** Bundesrat: *Geld und Geist kein Widerspruch – Gemeinnützige Bauträger als Partner in der Wohnungspolitik*
10:30 **Videofilm:** *Ein Schlaglicht auf Bauten, Bewohnerinnen und Akteure des gemeinnützigen Wohnungsbaus im Herbst 2005*
10:45 **Peter Farago,** *Sozialwissenschafter: Wichtigste Ergebnisse einer Befragung schweizerischer Wohnbaugenossenschaften im Jahr 2004*
11:00 **Podium:** *Wo haben die Baugenossenschaften ungenutztes Potenzial? Was hindert sie daran, es zu nutzen?* Mit **Jakob Koller** (BG Reussbühl), **Markus Odermatt** (GEFA Luzern), **Roger Dubuis** (ASH Lausanne), **Peter Schmid** (ABZ Zürich)
11:50 – 15:30 **Der gemeinnützige Wohnungsbau lebt!** Neugründungen, Fusionen, neue Leistungen für neue gesellschaftliche Bedürfnisse, Erneuerungen - **fünf Beispiele** aus Genf, ZH-Oberland, Basel, Stans/Grenchen, Zürich
Dazwischen Mittagspause **ca. 12.30 – 14.00 Uhr**
15:30 **Was tun wir für Sie?** Vertretungen der Dachverbände präsentieren beispielhafte Unterstützungsprojekte
16:00 **Schluss der Tagung**

Gesamtmoderation: Michel Rey (Lausanne)
Anita Bäumli (Zürich) und **Hans Conrad Daeniker** (Uster) im Gespräch mit: **Eric Rossiaud** (Präsident CoDHA Genève), **Christine Schwyn** (Präsidentin Hilfsfonds der FGZ Zürich), **Ernst Scheurer** (Präsident der BG Casalink, Rikon), **Peter Oser** (Präsident der BG Gewo Züri Ost, Steg), **Andreas Herbster** (Geschäftsführer Wohnstadt Basel), **Leo Wolfisberg** (Präsident BG Atlantis Stans)

Es besteht die Möglichkeit, vor und nach der Tagung die Ausstellung «Wohnen: Mehr als ein Dach über dem Kopf!» zu besuchen.

Sicherheit und Gestaltung: Licht in der Unterführung

Präsentation: 4. November 2005, 18:30 Uhr
Ausstellung: 4. November 2005 bis 18. November 2005
Fussgängerunterführung Bahnhof Grenchen Nord

Die Fachschülerinnen und -schüler der ROJ Mittelschulen Regio Jurasüdfuss realisieren ein Beleuchtungsbeispiel in der Unterführung des BLS-Bahnhofs Grenchen Nord. Dieses soll auf den sinnvollen und interessanten Einsatz von Licht aufmerksam machen. An der Vernissage erklären die Teilnehmenden, wie sich das Projekt entwickelte.

Von der Gaslaterne zur Lichterstadt

Podiumsdiskussion mit Barbetrieb
Vernissage: 4. November 2005, 19:00 Uhr
Ausstellung: 4. November 2005 bis 20. Februar 2006
Kultur-Historisches Museum

Die Geschichte der Strassenbeleuchtung reicht 200 Jahre zurück. 1808 wurde in London zu Demonstrationszwecken der erste Strassenzug mit Gasleuchten ausgestattet. Fabriken oder Kaufhäuser setzten das künstliche Licht ein, um von der Tageszeit und vom Sonnenlicht unabhängiger zu sein. Der öffentliche Raum musste mit dieser Entwicklung Schritt halten, und heute ist Licht allgegenwärtig. 1873 stellte Grenchen 16 Petroleumlampen auf, bereits 1900 wechselte die Stadt zur elektrischen Beleuchtung. Die kleine Ausstellung zeigt anhand von Beispielen aus Grenchen, wie sich die künstliche Beleuchtung der Strassen und der übrigen öffentlichen Räume entwickelte.

An der Vernissage führt **Alfred Fasnacht,** Präsident der Stiftung Museum Grenchen, in die Ausstellung ein.

Soziale Integration konkret

10. November 2005, 19:30 Uhr
Vortrag und Podiumsdiskussion
Café Monbijou

Auch in der Stadt Grenchen gibt es Quartiere, in denen eine vielfältige Zusammensetzung der Bewohnerschaft zu Konflikten im alltäglichen Zusammenleben führen kann. Granges MELANGES und die Baudirektion Grenchen greifen dieses Thema auf. **Thomas Kessler,** Delegierter für Migrations- und Integrationsfragen des Kantons Basel-Stadt referiert zum Thema «Integration im Quartier». Vertreterinnen und Vertreter der einheimischen und ausländischen Bewohnerschaft, der Hauseigentümer und der öffentlichen Hand diskutieren Chancen und Probleme eines an Nationalitäten stark durchmischten Quartiers. Diskussionsleitung: **Denise Steiner,** Ethnologin

Wie viel Licht braucht der Mensch?

Podiumsdiskussion mit Barbetrieb
17. November 2005. 18:05 Uhr
Foyer Parktheater

Licht gibt Sicherheit, Licht hilft gestalten, Licht setzt wichtige Markierungen, Licht verdrängt die Dunkelheit, die Nacht wird zum Tag. Vor allem Sehbehinderte sind für das Wohlbefinden auf Licht angewiesen. Vermehrt werden heute aber auch Stimmen laut, die auf negative Auswirkungen der allgegenwärtigen Belichtung für Mensch und Natur aufmerksam machen. Das Wort «Lichtverschmutzung» macht die Runde. Wie viel Licht brauchen Mensch und Natur? Braucht es Spielregeln für die Verwendung von Licht? Wie könnten diese aussehen? Gibt es gute Beispiele?

Unter der Leitung von **Andrea Affolter,** Radio DRS, diskutieren: **Gisela Vollmer,** Planerin, Bern; **Christian Vogt,** Lichtplaner, Winterthur; **René Kobler,** Dark-Sky, Basel; **Urs Albrecht,** Biochemiker, Fribourg

Begrüssung durch **Thomas Steinbeck,** Architekturforum Solothurn